Axel Baumgart Ackhof 4 32689 Kalletal Telefon: 05755-968387

An die

Staatsanwaltschaft Bielefeld

Rohrteichstraße 16
33602 Bielefeld

22.7.2012

Betreff: a) Quecksilberkontamination durch Kohleverbrennung durch das Gemeinschaftskraftwerk Veltheim GmbH, 32438 Porta Westfalica (Eigentümer: die Bielefelder Stadtwerke und Eon)

b) Korruptionsverdacht, Vorwurf der Umweltverschmutzung und Gesundheitsschädigung bzw. Beihilfe:

- gegen Eon Kraftwerke GmbH, Tresckowstraße 5, 30457 Hannover

- gegen Stadtwerke Bielefeld GmbH, Schildescher Straße 16, 33611 Bielefeld

- gegen das Umweltministerium in Düsseldorf, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Schwannstr. 3, 40476 Düsseldorf

- gegen die Umweltschutzbehörde der Bezirksregierung Detmold, Leopoldstraße 15, 32756 Detmold

- gegen das *Umweltamt Kreis Minden-Lübbecke* Portastraße 13, 32423 Minden

- *gegen das Umweltamt der Stadt Porta Westfalica,* Kempstraße 1, D-32457 Porta Westfalica

Sehr geehrte Damen und Herren,

1. Vorwurf der Quecksilberkontamination

um die Sache überschaubar zu halten, beziehe ich mich heute nur auf die Quecksilberkontamination durch Kohleverbrennung durch das Gemeinschaftskraftwerk Veltheim. Mir liegt eine Auswertung der Brennstoffanalysen des Gemeinschaftskraftwerks Veltheim vom 18.5.2005 vor, also ein hauseigenes Dokument des Kraftwerks.

Zeugnis: Auswertung der Brennstoffanalysen des Gemeinschaftskraftwerks Veltheim vom 18.5.2005. Kopie in Anlage

Dort heißt es, werde bei der Verbrennung von Steinkohle 0,2 Milligramm Quecksilber pro Kilogramm verbrannter Steinkohle freigesetzt. Bei 500 000 Tonnen verbrannter Steinkohle pro Jahr (Quelle: Webseite des Kraftwerks) in Veltheim ergeben sich daraus 100 000 000 Milligramm bzw. 100 Kilogramm Quecksilber pro Jahr, die an die Umgebung abgegeben werden. Das Kraftwerk Veltheim ist seit ca. 40 Jahren in Betrieb. Diese Rechnung basiert allein auf kraftwerkseigenen Angaben. Tonnen von Quecksilber sind eine so ungeheure gesundheitsschädliche Menge, die jeden Toxikologen bis ins Mark erschüttern lassen, der nicht bei Eon, den Bielefelder Stadtwerken oder den genannten Umweltschutzbehörden arbeitet.

Eon, die Bielefelder Stadtwerke und die genannten Umweltschutzbehörden verhöhnen allein mit diesen zugegebenen Werten das Grundgesetz:

Art. 1 Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.

Art. 2

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Der vom Kraftwerk Veltheim zugestandene Kontaminationswert von 0,2 Milligramm Quecksilber pro verbranntem Kilo Kohle soll transparent wirken, ist aber tatsächlich der unterste Wert bei Steinkohle. Laut Fachleuten schwankt der Quecksilberanteil bei Steinkohle, je nach Qualität, zwischen 0,2 - 1,2 Milligramm pro Kilo (Quelle: Leitfaden zur energetischen Verwertung von Abfällen in Kraftwerken in NRW vom September 2003, S.145). Nimmt man einen realistischen Mittelwert von 0,6 Milligramm Kontamination durch Quecksilber pro Kilo Kohle an, ergibt sich schon eine Jahresbelastung von 300 Kilogramm.

2. Vorwurf der Manipulation von Kontaminationswerten durch manipulierbare Meßgeräte/ -ergebnisse und seltenes bis Nicht-Messen

a) Der Schadstoffgehalt der Bunkerkohle, also die gekaufte, noch nicht verbrannte Kohle, wird von den oben genannten "Umweltschutzbehörden" nicht überprüft. Kaufen die Kraftwerksbetreiber Billigkohle, bei deren Verbrennung sich die Quecksilberwerte vervielfachen, bekommt das keiner mit.

b) Eine Quecksilbereinleitung des Kraftwerks Veltheim in die Weser wird von den oben genannten Umweltschutzbehörden, laut meinem Kenntnisstand, nicht überprüft.

c) Brennrückstände (Schlacken): Die Kraftwerksleitung spielt die Kontamination durch Quecksilber gern herunter: Die angeblich geringen, im Schornstein gemessen Quecksilberwerte kämen zustande, weil Quecksilber "unschädlich" in der Schlacke eingeschlossen sei oder durch Kalkzumi-

schung in Harmlosigkeit gebunden werde. Die Schlacke wird auf heimischen Mülldeponien entsorgt und dort mit tonnenschweren Fahrzeugen verdichtet, was zu massivem Bruch der Schlacke führt. Quecksilber verdampft gasförmig bei ca. 30 Grad. Der durch Verdichtung erzeugte Bruch der Schlacke setzt also in der Schlacke gebundene Gase/Stoffe frei, die je nach Außentemperatur im Blick auf Quecksilber in die Luft oder in den Boden freigesetzt werden. Untersuchungen einer daraus resultierenden Gefährdung der Deponiemitarbeiter, der daraus resultierenden Boden- und Luftkontamination werden meines Wissens nach von den zuständigen Umweltbehörden nicht durchgeführt.

Kontrollen der Legalität und korrekten Ausführung der Kalkzumischung im Kraftwerk werden von den zuständigen Umweltbehörden nicht durchgeführt, so mein Kenntnisstand.

Die Endlagerung des hochkontaminierten Kalks, der manchmal mit Zement abgebunden wird, manchmal nicht, in Bergwerken des Weserberglandes, sowie daraus resultierende Kontaminationen des Bodens und des Wassers werden von den zuständigen Umweltbehörden nicht durchgeführt, so mein Kenntnisstand.

d) Die Schornsteinemissionen werden von den Betreibern ausschließlich "selbstgemessen" und die genommenen Werte von den Umweltschutzbehörden marionettenhaft akzeptiert. Das Kraftwerk darf sich selbst messen und sich seine eigenen Gutachter aussuchen. Das halte ich für Korruption pur. Unabhängige Kontaminationsmessungen mit manipulationsfreien Meßgeräten gibt es nicht. Die oben genannten Umweltbehörden führen keine eigenständigen Kontaminationsmesssungen durch. Die an den Schornsteinen gemessenen Quecksilberwerte decken sich rechnerisch nicht mit dem bei der Bunkerkohle schon minimal angegebenen Quecksilberwert von 0,2 Milligramm pro Kilo. Was man unten reintut, soll nur zu einem Bruchteil rauskommen. Das legt einen Manipulationsverdacht nahe. Die verantwortlichen Umweltbehörden scheinen zu Dienstleistern des Kraftwerks verwahrlost zu sein.

3. Korruptionsverdacht

Durch jährliche Zuwendungen in sechsstelliger Höhe (Parteispenden und Aufsichtsratsgehälter) z.B. von Eon an die großen Parteien muß man damit rechnen, daß politische Entscheidungsträger ihre gesetzlichen Verpflichtungen zur Umweltschutzkontrolle verstümmeln, um finanzielle Zuwendungen von Eon nicht zu verlieren. Die gut bezahlten Posten in den Umweltschutzbehörden sind längst nicht so unabhängig, wie das auf den glanzvollen Webseiten gern dargestellt ist. Kaum eine Leitung einer Umweltschutzbehörde kann es sich leisten, mit den politischen Entscheidungsträgern in Konflikt zu kommen. So entstehen kuriose Zustände, daß z.B. die vom Kraftwerk Veltheim erzeugten Kontaminationen zugenommen haben, seit es Umweltschutzbehörden gibt.

Zeugnis: Ultimatum der EU an Deutschland, die Korruption fördernde Praxis von Parteispenden etc. einzustellen. Siehe Artikel aus Mindener Tageblatt vom 5.7.2012 im Anhang.

Seit Jahren wird von den Medien immer wieder die hohe Quecksilberbelastung im Wesertal angesprochen. Die zuständigen Umweltbehörden stellen sich dumm und sagen, daß man sich das nicht erklären könne. Die Hauptverursacher von Quecksilberkontaminationen, das Kraftwerk Veltheim und das Eon-Kraftwerk in Lahde/Petershagen, die zusammen pro Jahr Quecksilber im Tonnenbereich auf die Reise schicken (durch Kohle-, Klärschlamm- und Müllverbrennung), werden von den

zuständigen Umweltschutzbehörden erst gar nicht in den Blickwinkel genommen. Denn das würde Ärger geben mit der politischen Elite, die sich von Eon füttern läßt.

Es ist eine fassungslose Schande, daß selbst das grüne Umweltministerium in Düsseldorf sich von den “selbstgemessenen” Werten des Kraftwerks abspeisen läßt, ohne auch nur eine einzige unabhängige Messung durchgeführt zu haben, soweit mein Kenntnistand.

mit freundlichen Grüßen

Axel Baumgart